

Wen küsst Ludwig?

„Diesen Kuss der ganzen Welt!“ Der ganzen Welt? Nicht in Bonn! Hier gibt es das selbsternannte Fähnlein der Aufrechten, das allein von ihm geküsst werden will. Ja, das allein für sich in Anspruch nimmt, zu wissen, wie er küsst. Kein Anderer darf von ihm geküsst werden. Jedenfalls nicht in Bonn; höchstens ein paar Japaner und Chinesen dürfen da ran. Aus ökonomischen Gründen lässt man da fünf grade sein. Die Fahnenträger wissen auch genau, dass niemand anders in Bonn von Ludwig geküsst werden will. Sie lassen keine Gelegenheit aus, um darauf hin zu weisen, wie immer schon die Bonner (sie selbst natürlich ausgenommen!) die reinsten Küssmuffel waren und sind, jedenfalls was Ludwig anbetrifft. Man muss ihnen nur zuhören, wie sie reden! Sie nennen sich „Bürger für Beethoven“. Das geht gendermäßig überhaupt nicht durch, allenfalls wäre „Bürgerinnen und Bürger für Beethoven“ korrekt. Das aber ist wahrscheinlich zu lang und als Marke nicht geeignet. Man wüsste natürlich gerne, was die „Bürgerinnen für Beethoven“ davon halten. Sie gibt es tatsächlich, und möglicherweise sind sie in diesem Club sogar in der Mehrheit.

Ludwigs „*follower*“ wissen auch genau, wo dieser seinen Geburtstag im Jahr 2020 feiern will, vor allem, wie und wo er ihn überhaupt **nicht** feiern will. Das geht natürlich nur in einem neuen Festspielhaus und nirgendwo anders, sagen sie. Was sagt Ludwig selbst dazu? Ja, wer das wüsste! „Ludwig mit uns!!!“, das lässt keinen Zweifel, keine Ratschläge und schon gar keine Kritik von Bonner Küssmuffeln zu. Etwa die Beethovenhalle? Igitt! Die ist Beethovens unwürdig! „Wir halten die alte Mehrzweckhalle dafür in jeder Hinsicht für ungeeignet“, sagt der Chef des Clubs. Begründung? Fehlanzeige! Aber das ist sicher: „in **jeder** Hinsicht“. Am besten sollte dort kein Stein auf dem anderen bleiben, das weiß ich von Ludwig selbst. „Warum sollte ein junger Mensch in Bonn noch Geige oder Klavier lernen, wenn den Bonnern die Musik des Bonner Weltstars in einer Mehrzweckhalle genügt“, setzt eine andere noch einen drauf. Darf man fragen, wie Ludwig Klavier und Geige lernen konnte ohne Festspielhaus? „Diesen Kuss der ganzen Welt!“ Wir wissen jetzt: das Festspielhaus **ist** „die ganze Welt“ der Eiferer, und drum herum gibt es nur das kulturelle Nirwana. Kann man Beethovens Intention so ins Gegenteil verkehren, und das sogar mit Berufung auf ihn, weil man ihn ja hat, und kein anderer ihn haben kann und darf? Muss man dies Dogmatismus oder kulturellen Fundamentalismus nennen?

Kann man Beethoven „haben“? Auch für die selbsternannten „Bürger für Beethoven“ ist ihr angebetetes Idol zu groß. Sie sollten sich nicht überheben. „Überheben“ hat mit „Überheblichkeit“ zu tun. „Überheblich“: So kommen sie einem wirklich vor. Vielleicht auch fanatisch. War Ludwig van Beethoven überheblich oder fanatisch? Davon ist nichts bekannt, eher das Gegenteil. Gott lässt er in seinem „Heiligenstädter Testament“ in sein Inneres schauen, der allein weiß, „dass Menschenliebe und Neigung zum Wohltun darin hausen“. Engherzig - wie Engstirnigkeit waren nicht sein Ding.

Ob Ludwig seine selbsternannten Jünger in Bonn küssen würde? Ja doch, er würde, **sein** Herz ist dafür weit genug.

Eusebius, im August 2013